

## WERNER KUGLER (1942–2018)



Nach schwerer Krankheit ist WERNER KUGLER, den die Zeitschrift Focus als Saurierkönig von Deutschland apostrophierte, am 19.03.2018 in Crailsheim im Alter von 75 Jahren verstorben. Tapfer, gelassen und demütig hat er der Krankheit lange widerstanden. WERNER KUGLER hat in den triaszeitlichen Schichten des Lettenkeupers von Vellberg-Eschenau mehrfach Reste unbekannter Arten entdeckt und eine der umfangreichsten privaten Sammlungen fossiler Wirbeltiere hinterlassen. Das wichtigste Belegmaterial gelangte ins Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart, der größte Teil der Sammlung

ins Muschelkalkmuseum Ingelfingen, wo es seit 2009 im „Werner-Kugler-Saal“ ausgestellt ist.

WERNER KUGLER wurde am 21.09.1942 in Crailsheim geboren. Nach Volksschule und Ausbildung zum Heizungs- und Sanitärinstallateur arbeitete KUGLER in diesem Beruf und zeigte darin organisatorische Umsicht und handwerkliches Geschick, das er auf seine Ausgrabungs- und Präparationsarbeit übertrug. Wie auch viele andere Sammler begann er auf den Äckern um Crailsheim, Feuersteine und Kieselhölzer aufzulesen und in den Steinbrüchen des Jagsttals nach Ceratiten und Seelilien zu suchen. Ab Anfang der 1980er Jahre fand er im Kirchberger Arbeitskreis Geologie und Archäologie um KARL WIEDMANN fachkundige Hilfe und begann damit, sich auf fossile Wirbeltiere im Oberen Muschelkalk und Lettenkeuper zu konzentrieren. 1985 glückte ihm im Lettenkeuper von Vellberg-Eschenau der erste große Fund: das weitgehend vollständige, aufgelöste Skelett eines großwüchsigen *Nothosaurus* in den Estheriensichten des Lettenkeupers. Der Fund wurde durch das Stuttgarter Naturkundemuseum als ganzer Gesteinsblock gehoben, präpariert und ausgestellt. In dieser Zeit begann die vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Steinbruchbetreibern FRIEDRICH und MANFRED SCHUMANN, die mit wohlwollendem Interesse die Bergung der Funde aus ihrem Steinbruch förderten. Später erwiesen sich dort die fossilreichen Schichten der Unteren Grauen Mergel und die darüber liegende gelbe Dolomitbank als Fossilagerstätten ersten Ranges, dem Kupferzeller Saurierlager an Diversität sogar noch überlegen. Zunächst galt KUGLERS Augenmerk den mächtigen Schädeln und Panzerplatten des Urlurchs *Mastodonsaurus* und den Knochen des Landkrokodils *Batrachotomus*. Dazu kam bald der vollständige Schädel des

bis dato wenig bekannten Querkopflurchs *Plagiosuchus*. WERNER KUGLER brachte als erfahrener Handwerker für die Ausgrabung und die schwierige Bergung und Präparation der Funde die nötige Geschicklichkeit und Sorgfalt mit und lernte, die Funde im Gipspaket am Stück zu heben und zu Hause fachgerecht zu präparieren. ALFRED BARTHOLOMÄ und KARL WIEDMANN dokumentierten die Ausgrabungen, so 1988 eine durch das Landesdenkmalamt genehmigte Grabung unter Aufsicht von DR. RUPERT WILD auf Reste von *Batrachotomus*. 1989 entdeckte KUGLER Schädel und Unterkiefer eines unbekanntes Urlurchs mit Metoposaurier-Merkmalen. 2008 fand der Fund in Dr. RAINER SCHOCH seinen wissenschaftlichen Bearbeiter, der mit dem neuen Taxon *Callistomordax kugleri* den Finder ehrte. Zuvor hatte sich WERNER KUGLERS Verhältnis zum Stuttgarter Naturkundemuseum eingetrübt, denn er fühlte sich ausgenutzt, nicht genügend respektiert und sah sich in seiner Redlichkeit angegriffen. In diesen Jahren wurde allgemein kontrovers über unterschiedliche Auffassungen in Sachen Fossilschutz diskutiert, worüber 1993 selbst der „Focus“ berichtete.

Damals begann die Zusammenarbeit mit dem Muschelkalkmuseum Ingelfingen, von wo KUGLER Schützenhilfe in Sachen Fossilschutz erhielt. Jahr für Jahr brachten Grabungen im SCHUMANN'schen Schotterwerk neue Funde, die durch DR. SCHOCH in Zusammenarbeit mit internationalen Spezialisten bearbeitet wurden. KUGLER war als erfolgreicher Ausgräber bekannt geworden. Mit dem FRIEDRICH VON ALBERTI-Preis der Hohenloher Muschelkalkwerke, 1999 erstmals an einen Privatpaläontologen verliehen, sah er seine Tätigkeit vorbehaltlos gewürdigt. 2001 folgte der Medienpreis des „Haller Tagblatts“, 2002 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg, 2005 die Ausstellung „Hohenloher Saurierfunde aus der Sammlung Werner Kugler“ anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Kirchberger Arbeitskreises im SANDEL'schen Museum. Mit diesen öffentlichen Anerkennungen entspannte sich auch das Verhältnis zum Naturkundemuseum, was WERNER KUGLER mit Erleichterung aufnahm. Doch hatte er sich für das Muschelkalkmuseum Ingelfingen entschieden, was den Verbleib seiner Sammlung angeht, das seinerseits vertrauensvoll mit dem Naturkundemuseum kooperiert. Die ALBERTI-Stiftung stellte ihm Geräte für die sachgemäße Präparation der Funde zur Verfügung. So zog KUGLERS Sammlung 2009 in das erweiterte Muschelkalkmuseum ein. Mit Geschick und Sachverstand wirkte er an der Gestaltung der Ausstellung mit, seinem Lebenswerk. 2011 übertrugen WERNER und ADELINDE KUGLER der ALBERTI-Stiftung das Eigentum an der Sammlung, die mit der Stadt Ingelfingen Träger des Muschelkalkmuseums ist. Die großzügige Geste fand in der Benennung des Ausstellungsraums als „Werner-Kugler-Saal“ ihre Würdigung. Die Grabungen in enger Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Naturkundemuseum brachten weitere bedeutende Neufunde unbekannter Reptilien, darunter die Reste der Urschildkröte *Pappochelys*, die 2015 weltweit Aufsehen erregte.

WERNER KUGLER hat sich mit seinem jahrzehntelangen Einsatz für die Paläontologie als ein Sammler besonderer Art erwiesen. Ohne akademische Ausbildung, wie viele seiner Generation auch ohne eine seinen Anlagen angemessene

Schulausbildung, hat sich seine Begabung durchgesetzt: eine glückliche Kombination von Neugier und Interesse an den Dingen der Natur, von Nachhaltigkeit im Tun, technischer und handwerklicher Geschicklichkeit und schließlich von bedingungslosem Einsatz für sein Ziel. Seine Motivation und sein Antrieb waren, etwas ganz Besonderes zu leisten, zu zeigen, was er kann, und schließlich eine Spur zu hinterlassen. Und darauf blickte er stets mit berechtigtem Stolz.

Bald nach dem Tod seiner Frau 2014, die er hingebungsvoll über viele Jahre pflegte, ging für ihn ein kurzes, allzu kurzes Freiheitsfenster auf, das ihm mit seinem treuen Collie Ronny im Wohnwagen erstmals wieder bescheidenes Reisen ermöglichte. Da meldete sich aber schon bald die Krankheit. Nach schwerer Operation in Löwenstein schöpfte er noch Hoffnung. Als der Verfasser ihn dort besuchte, fand er ihn im „Lettenkeuper-Buch“ lesend, voller Zuversicht und ohne Klage.

WERNER KUGLER war ein geradliniger Mensch, im Denken und im Handeln, unprätentiös, zuverlässig, unaufgeregt. Seine Devise war: Lieber anpacken als große Worte machen. Was er sagte, hatte Gültigkeit. Was er anpackte, führte er zu Ende, überlegt, verantwortlich, sorgfältig und mit Umsicht und Geschick. Das galt auch für den Umgang mit seinen Funden: In Verantwortung um das Fossilmaterial kannte er neben der Lust auch die Last des Sammelns. So veranlasste er noch, dass die im Hause verbliebenen umfangreichen „Reste“ der Sammlung ins Muschelkalkmuseum umziehen sollten. Dafür gebührt seinem Sohn MARCUS der Dank der ALBERTI-Stiftung und des Muschelkalkmuseums.

HANS HAGDORN